

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter.

Nr. 12

Köln, den 24. März 1933

34. Jahrg.

Die christlich-nationalen Gewerkschaften für Ordnung und Freiheit.

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlich-nationalen Gewerkschaften Deutschlands war am Mittwoch, dem 8. März 1933, in Berlin zur Beratung und Beschlußfassung einer umfangreichen Tagesordnung versammelt. Seine Einstellung zur Lage faßte er zusammen in folgender

Entscheidung:

Die letzten Wochen haben erneut gezeigt, daß unser Volk noch weit von der ersehnten Einigkeit und einer sicheren Ordnung in Freiheit entfernt ist. Politische und wirtschaftliche Sorgen lasten schwerer denn je auf allen. Besonders hart ist die Lage der Arbeitslosen. Über den sich häufenden politischen Ereignissen ist die allgemeine Aufmerksamkeit stark von ihrem traurigen Schicksal sowie von dem Bemühen um Belebung des Arbeitsmarktes abgelenkt worden.

Der Vorstand des Gesamtverbandes spricht die Erwartung aus, daß nunmehr, nachdem die Wahlen getätigt sind, alle maßgebenden Stellen sich mit ganzer Kraft mit der Bekämpfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit befassen.

Dem Gelingen oder Mißlingen dieses Kampfes hängt nicht nur das Schicksal von Millionen deutscher Mitbürger, sondern des Staates und der Kultur ab. In diesem Bewußtsein setzen die christlich-nationalen Gewerkschaften ihre eigene Kraft für diesen Kampf nach wie vor restlos ein. Der Sieg kann aber nur errungen werden, wenn alle zur Mitwirkung geeigneten Kräfte im Volke mobilisiert und angespannt werden, so daß ein allseitig vertrauensvolles Zu-

sammenarbeiten die Aufgabe erleichtert und ihr einen höheren Sinn verleiht.

Die christlich-nationalen Gewerkschaften sind der Ansicht, daß es gelingen muß, jene Ordnung zu verwirklichen, nach der sie seit ihrer Begründung strebten, nämlich eine organische, vom Willen zur Selbstverantwortung getragene berufsständische Sozialordnung. Jeder aufrechte Deutsche soll darin Schutz und Freiheit, Achtung und Möglichkeit zur sinnvollen Gestaltung seines Lebens finden können.

Deutsch muß dieser Aufbau sein, und deshalb muß er genossenschaftlichen Charakter im besten Sinne des Wortes tragen. Er muß das freie Werk freier Männer sein.

In der Freiheit sehen wir ein hohes Gut. Soll in Freiheit geschäft werden können, so muß eine starke, objektive Staatsgewalt die freiheitliche Rechtsordnung gewährleisten, die dem einzelnen die Entfaltung seiner Persönlichkeit und den vom Volke her gebildeten und zu bildenden berufsständischen Organisationen kraftvolles Gedeihen sichert.

Diese Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften entsprechen dem Gründungsprogramm der christlich-nationalen Gewerkschaften, wie sie auf dem Mainzer Kongress 1899 verkündet wurden. Dieses Programm brauchte in seinem wesentlichen Inhalt in der Vergangenheit keine Änderung; es hält auch jetzt, 1933, stand. Es braucht nur verwirklicht zu werden.

Jede Zeit ist dafür die richtige.

Zur Lage in der Holzverarbeitenden Industrie.

Nach Feststellungen, die das Institut für Konjunkturforschung getroffen hat, ist die Situation in der Holzverarbeitenden Industrie zurzeit folgende: In den Zweigen, wo Produktionsgüter hergestellt werden, hat die Beschäftigung in den letzten Monaten allgemein nicht nachgelassen. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, daß teilweise schon gegenüber der Gesamtsituation ein abnormaler Tiefstand vorlag. Hingegen ist in Produktion und Absatz der Konsumgüterindustrie (Möbel, Hausrat u. a.) ein weiterer Rückgang festzustellen. Es scheint jedoch, daß nun auch hier eine weitere Verschlechterung nicht mehr zu erwarten ist, andererseits sind jedoch für eine sofortige stärkere Belebung die Voraussetzungen im Augenblick nicht gegeben. Jetzt machen sich die bei und nach der Finanzkrise im Jahre 1931 gemachten Voreindeckungen an Möbel usw. unangenehm bemerkbar. In der Büromöbelindustrie, die von den vorgenannten Voreindeckungen kaum betroffen wurden, ist der Absatzrückgang bereits im Vorjahre zum Stillstand gekommen. Allgemein ist anzunehmen, daß die Lagerbestände in Industrie und Handel stärker zurückgegangen sind als die Produktion. Dies würde bedeuten, daß bei steigender Nachfrage die Produktion gleich stärker einsetzen müßte.

Bezüglich der Möbelpreise macht das Institut für Konjunkturforschung folgende Feststellungen: Der Rückgang der Preise setzte

sich im Jahre 1932 fort. Im Januar 1933 lagen die Preise um 16% niedriger als im Januar 1932. Gegenüber Januar 1929 sind die Möbelpreise um 43% gesunken. Der augenblickliche Tiefstand der Preise ist abnormal. Er würde auf die Dauer zu größeren Schwierigkeiten führen. Im Zusammenhang mit der Entspannung der Marktlage ist damit zu rechnen, daß weitere Preisrückgänge vermeidbar sind, eher scheint die Tendenz für ein Anziehen der Preise gegeben. Hier wird auch die Steigerung der Holzpreise ihre Wirkung ausüben. Zu bemerken ist, daß die Leipziger Frühjahrsmöbelmesse unter dem Motto abgehalten wurde: „nicht schleudern, sondern kalkulieren“.

In der Holzwarenindustrie war im 2. Halbjahr 1932 eine Belebung der Geschäftstätigkeit feststellbar, die stärker war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der spätere saisonmäßige Rückgang hielt sich in engeren Grenzen. Schwierigkeiten waren in bezug auf den Auslandsabsatz gegeben. Derselbe erreichte wertmäßig nur 55% des Absatzes im Vorjahre. In der Kistenindustrie sowie der Fabrikation von Packfässern entwickelte sich Produktion und Absatz verhältnismäßig günstig. Hier lag der Beschäftigungsstand im Januar 1933 um 7,5% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Stimmungsbild von der Leipziger Messe.

„Die Holzindustrie“, das Organ des Wirtschaftsverbandes der deutschen Holzindustrie und des Arbeitgeberverbandes der deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes bringt in ihrer Nr. 10 vom 11. März ds. Js. ein sehr interessantes Stimmungsbild von der Leipziger Messeversammlung der E.M.D. (Vereinigung der Engros-Möbelfabrikanten Deutschlands). Gegenstand der Verhandlung war die Herbeiführung einer besseren Preisgestaltung für Möbel.

Es ist, auch vom Arbeiterstandpunkte aus gesehen, durchaus begrüßenswert, wenn sich die Möbelfabrikanten zusammenschließen und für eine vernünftige Preisgestaltung eintreten. Wir haben auf unseren letzten Bezirkskonferenzen unsere diesbezügliche Meinung durch entsprechende Entschließungen zum Ausdruck gebracht. Diese unhaltbaren Preisunterbietungen waren aber zum großen Teil eine Folge der ungehemmten Lohnsenkungen, die geradezu verderblich für das ganze Gewerbe sich auswirken mußten. Auch wir sind der Meinung, die das Messeplakat der Möbelfabrikanten besagt:

„Schluß mit den Krisenpreisen!“

„Jetzt nur Kalkulationspreise!“

Wir sagen aber noch dazu:

„Schluß mit den verderblichen Lohnsenkungen!“

„Jetzt nur noch ordnungsmäßige Tariflöhne!“

Seider kommt die Erkenntnis der Sachlage bei unseren Möbelfabrikanten reichlich spät. Wir haben bei den Tarifverhandlungen der letzten Jahre immer und immer wieder auf die Gefahren einer fortwährenden Preisenkung durch unangebrachte Lohnkürzungen hingewiesen. Immer wieder wurden wir ins Unrecht gesetzt. Um so mehr freuen wir uns der Erkenntnis, die sich bei unseren Arbeitgebern Bahn zu brechen sucht, und wie sie auf einem großen Messeplakat zum Ausdruck kommt, welches lautet:

Sinkende Preise.

Folgen:
Umsatz-Rückgang
Lager-Entwertung
Absatz-Stockung
Lieferanten-Ruin.

Steigende Preise.

Folgen:
Umsatz-Steigerung
Lagerwerte-Erhöhung
Absatz-Belebung
Gewerbe-Gesundung

Die Elend, viel Unglück und viel Verdrossenheit hätte sowohl den Arbeitgebern als auch den Arbeitern erpart werden können, wenn diese Erkenntnis immer vorhanden gewesen wäre. Hoffentlich wird der entstandene Schaden, vor allem auch durch die Hebung der Kaufkraft, bald beseitigt. Wir hoffen und verlangen das.

„Deutscher Wald, deutsches Holz.“

Eine Holzwerbeschau der Arbeitsgemeinschaft Holz (Reichsforstwirtschaftsrat und Deutscher Forstverein) und der rheinischen Forst- und Holzwirtschaft findet in Köln vom 22. bis 30. April 1933 statt. Die Arbeitsgemeinschaft Holz ist die zentrale Werbe- und Messestelle für den staatlichen und privaten Waldbesitz. Auch die holzverarbeitenden Gewerbe bedienen sich ihrer.

Die Not in der Forst- und Holzwirtschaft wird verschärft infolge der seit Jahren für sie ungunstigen Wirtschaftspolitik. Erschwerend wirkte auch die zielbewußte Werbetätigkeit der Erzeuger anderer Werkstoffe, während an eine Werbung für den Werkstoff Holz bis vor wenigen Jahren niemand dachte. Welch riesiger volkswirtschaftlicher Wert in unseren Forsten und in den Erzeugnissen aus Holz steckt, dies zu erkennen, lehrt uns endlich unsere große Not. Erst die letzten Jahre brachten die Holz- und Forstwirtschaft zu der Erkenntnis, daß nicht nur Wissenschaft und Forschung, sondern gerade zielsichere Werbearbeit sich mit dem Holz beschäftigen müssen, wenn es in schwerem Konkurrenzkampf bestehen soll. Das Holz will sich nicht dort eindringen, wo es nichts zu suchen hat, aber auf den Platz gehört es, wo es Vorteile gegenüber allen anderen Werkstoffen bietet. Dies darzutun, dazu dient unsere Werbeschau.

Die Werbeschau „Deutscher Wald, deutsches Holz“ ist die wohl größte Werbeschau für das deutsche Holz dieses Jahres. Wirkungsvoll unterstützt durch anschauliches Tafel- und Bildmaterial, Statistiken usw., soll die Schau das Werden des Holzes vom Samenkorn bis zum erntereifen Stamm, seine vielseitige Verarbeitbarkeit und Verwendung von der marktgängigen Bauholz- und Brett-

ware, seine Eignung als Wärme- und Kraftquelle, bis zum wohnlichen Holzhaus und dessen unübertreffliche Vorzüge zeigen.

Der „Waldbau falsch und richtig“ zeigt in sinnvoller Gegenüberstellung, auf welcher hohen Stufe theoretischen und praktischen Könnens, aber auch mit welcher Liebe der deutsche Forstmann Rasse und Art des Samens zu wählen, die Saat, die Pflege der Forstkulturen und des Waldbestandes zu behandeln und zu meistern versteht.

Die Abteilung „Holz als Ernte des heimischen Waldes“ führt uns die verschiedenen Holzarten aus mehreren typischen Wachstumsgebieten vor. Auch wie die Stämme gefällt und mittels Wagen oder Auto zur Bahn oder zum Sägewerk transportiert werden, kurz gesagt, die verschiedenen Möglichkeiten der Holzbringung können wir hier sehen. Praktische Durchführung von Geräten und Arbeitsvorgängen vertiefen das Verständnis.

Der zweite Abschnitt zeigt uns die Verwendung des Holzes in seiner ganzen Mannigfaltigkeit. Wir sehen Rundholzabschnitte im Hirn-, Flader- und Bohlenchnitt, daneben Schnittware und Rohlinge der Holzverarbeitung wie Bauholz, Masten, Brettware aller Art, Kisten, Spankörbe, Böttcherwaren, Papier, Spielzeug, Zellstoff und was mit dessen Erzeugung zusammenhängt, wie Sprengstoffe, Kunstseide, medizinische Bedarfsartikel usw.

Wir gewinnen einen Einblick in „Das Holz im Gebrauch“, wie es die Hausfrau verwendet, als Holz im Weinbau, als Verpackungsmaterial, in der Landwirtschaft und im Gartenbau, als Sportgerät, im Kunstgewerbe usw.

„Holz im Verkehr“ weist auf die Vorzüge der Holzschwellen im Eisenbahnverkehr hin, auf Telegraphenmasten, Pfähle und Holzpflaster. Eine Übersichtsschau deutscher Sperrhölzer zeigt uns neue Wege.

Die „Mechanischen Eigenschaften des Holzes“ werden durch eine Reihe von Versuchsergebnissen über die Beanspruchung auf Druck, Zug, Bruch und Verschleiß veranschaulicht. Diese Abteilung ist die Stelle, an der es sich erweist, daß der Werkstoff Holz wegen seiner unübertrefflichen Eigenschaften heute wieder mit Recht eine vielseitige Verwendung findet.

Neuzeitliche Herde und Öfen, der Holzvergaser, der noch eine große Zukunft hat, lassen uns das Holz als Wärme- und Kraftquelle schätzen. Ihre Verwendung bietet heute noch ungeahnte Bequemlichkeiten für die Landfrauen.

Eine Zusammenstellung bewährter Feuerschutzmittel und von Schutzmitteln gegen Holzschädlinge beweist aufs beste, wie überlebt das Vorurteil gegen das Holz als angeblich besonders feuergefährlicher Baustoff ist. Holz ist genau so sicher wie alle anderen Baustoffe und dabei schallsicher und wärmer.

Den Höhepunkt der Ausstellung bildet eine Reihe von Holzbauten als reiner Holzhausbau, Fachwerkhaus, Jagdhütte, Wohnlaube, Wochenendhaus, Diebstall usw. Die Möbel und die Gegenstände, die wir in diesen Häusern finden werden, sind alles Erzeugnisse aus deutschem Holz. Das deutsche Handwerk ist bestrebt, in bewußter Abkehr von den Modetorheiten der vergangenen Jahre ein zeitgemäßes und preiswertes deutsches Möbel fürs deutsche Heim zu schaffen.

Die Schau wird eine großzügige und eindringliche Werbung für das deutsche Holz sein. Sie wird uns zeigen, welche hohen Leistungen Handwerk und Industrie unter Verwendung des Werkstoffes Holz zu vollbringen imstande sind, und wo überall zum Nutzen und Vorteil des Verbrauchers das Holz verwendet werden kann. Die Werbeschau wird uns hoffentlich dahin bringen, dem deutschen Holz vor dem Auslandsholz den Vorzug zu geben.

Ein Beispiel „moderner“ Betriebsführung.

Ein Mitglied unseres Verbandes hatte sich auf Grund eines Inserates im „Schwarzwälder Bote“, durch welches Schreiner und Hilfsarbeiter gesucht wurden, um Einstellung beworben. Es erhielt darauf nachfolgendes naturgetreu wiedergegebenes Schreiben:

„Max Wagner

Ebingen, den 28. 2. 1933

Ebingen

Bibersteige 1

P. P.

Auf mein Inserat im Schwarzwälder boten erhielt ich Ihr Schreiben worauf Sie bereitwären als Schreiner einzutreten. Es handelt sich um einen Betrieb Schreinerei mit Stuhl- u. Tischfabri-

Beweis erbringen, daß ohne gewerkschaftlichen Zusammenschluß die Verhältnisse im Berufe noch viel weiter heruntergedrückt worden wären. Die Arbeitslosigkeit ist ein Weltproblem. Sie würde aber für Danzig nicht so in Erscheinung treten, wenn die polnische Schmutzkonzurrenz nicht die wirtschaftliche Existenz und Grundlage Danzigs vollständig unterbinden würde. Zu der um 50% entwerteten polnischen Valuta stehen ferner die Löhne in Polen um weitere 50% niedriger als in Danzig, so daß ein Konkurrieren einfach unmöglich ist. Schlimm wirkt sich auch das Anbieten polnischer Arbeitskräfte für die Danziger Arbeitnehmer aus. Die in Deutschland durchgeführten Verschlechterungen in der Sozialversicherung wurden leider auch von Danzig übernommen. Durch Eingaben und Verhandlungen konnten aber in vielen Fällen die schlimmsten Härten gemildert oder ganz abgestellt werden. Zur Schulung und Bildung wurden in Versammlungen und Kursen erhebliche Mittel aufgewandt. Dem heranwachsenden Nachwuchs wurde besonderes Augenmerk geschenkt, um die jungen Kollegen trotz der für eine berufliche Fortbildung schlimmen Zeit zu tüchtigen Facharbeitern und verständigen, selbstbewußten Staatsbürgern zu erziehen. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der verstorbenen Kollegen Srook und Jeschke. Besonders gedachte der Vorsitzende des Ortsgruppenleiters Heinsch, Oliva, für seine 10jährige treue Mitarbeiter. Des weiteren sprach derselbe dem Gauleiter Uhl für die in dieser Zeit besonders schwere Arbeit als Gewerkschaftssekretär den Dank aus und gab gleichzeitig der Freude Ausdruck, daß derselbe nach überstandener schwerer Krankheit und Operation wieder im Dienst des Verbandes und der christlichen Gewerkschaftsbewegung wirken kann. Aus dem Bericht des Jugendleiters Fordaschewski war trotz vieler Rückschläge ein guter Geist in der Jugend zu entnehmen, ebenso wurde der Bericht des Schriftführers Derra mit großem Interesse aufgenommen. Über die finanzielle Lage der Verwaltungsstelle gab der Kassierer ein Bild über die Entwicklung. Einer Einnahme von etwa 7700 Gulden insgesamt stand eine Ausgabe von 4770 Gulden gegenüber. Ein Kollege konnte in den Genuß der Invalidenunterstützung kommen, welcher den Wert derselben nunmehr nur zu gut zu schätzen lernt und praktisch erlebt, wie sich die langjährige Mitgliedschaft gut rentiert hat. Dem finanziellen Rückgang gegenüber dem Vorjahre stehen Anzeichen einer kleinen Besserung gegenüber. Es mehren sich sehr stark die Fälle, in welchen sich Kollegen einfinden, um ihre Bücher in Ordnung zu bringen, da dieselben eingesehen haben, daß ihre ursprüngliche Hoffnung auf eine eventuelle politische Umgestaltung dem Arbeiter doch nicht den Ersatz für die Gewerkschaft geben kann. Nach Entlastung des Kassierers und Vorstandes wurde zur Neuwahl geschritten, und wurde durch die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes die Zufriedenheit über die Tätigkeit desselben bekundet. Der Gauleiter Uhl richtete dann noch einige beherzigenswerte Worte an die Mitglieder für die zukünftige Gewerkschaftsarbeit und dankte den Mitarbeitern und vor allem dem Vorsitzenden, Kollegen Erb, für seine opferwillige Arbeit, sowohl als Vorsitzender als auch während der Vertretung in der Zeit der Krankheit des Gauleiters. Die interessant und harmonisch verlaufenen Versammlungen wurden jeweils mit einem Hoch auf den Zentralverband christlicher Holzarbeiter geschlossen. Als Abschluß des alten und gleichzeitig als Einleitung des neuen Geschäftsjahres fand am 11. 2. 1933 im St. Josephshaus ein humoristisch geselliger Abend statt, der einen unerwartet guten Besuch aufwies. Nach einem kleinen Lustspiel unter Leitung des 2. Vorsitzenden Benedict kam der Tanz zu seinem Recht. Auch diese Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf und wird mit dazu dienen, unseren Verband neu zu stärken und Antrieb zu geben. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung war eine Ausstellung von Intarsienarbeiten der Jugendgruppe verbunden, welche dieselbe in einem zurzeit noch laufenden Kursus angefertigt hat. Alles in allem können wir trotz dieser schweren Zeit mit Genugtuung feststellen, daß ein treuer Stamm, alter wie junger Kollegen, die Fahne des Verbandes hochhalten und die Gewähr dafür bieten, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung trotz aller schweren Aufgaben und politischer Wirrnisse nicht unterliegen, sondern erst recht erstarken wird. Jetzt erst recht an die Arbeit ist die Parole.

Düren. Zu unserer 28. Generalversammlung war auch Gauleiter Werder, Düsseldorf, erschienen. Ihm und den erschienenen Kollegen galt der Willkommensgruß unseres Vorsitzenden, Kollegen Hecker, der auch den Jahresbericht erstattete. Wenn auch die Arbeit bei 90 Prozent unserer Kollegen im vergangenen Jahre geruht hat, so war die Versammlungstätigkeit im Verbandsrat doch eine rege. Wir sind durch unsere Mitglieder vertreten: im Vorstand und Ausschuß der Orts- und Innungskrankenkasse, im Kartell, bei der Hand-

werkskammer, im Aufsichtsrat des Konsumvereins und beim Arbeitsgericht. Das hier eingerichtete Kartellsekretariat, eine segensreiche Einrichtung in dieser schweren Zeit, wurde von den Mitgliedern gern in Anspruch genommen. Zum Kassenbericht des Kollegen Boden wäre zu erwähnen, daß unsere vor einigen Jahren so schöne Lokalkasse unter den schlechten Verhältnissen gelitten hat. Doch wir hoffen, daß wir den tiefsten Punkt überschritten haben. Lokalbeiträge sind im verfloffenen Jahr erhöht worden, und durch äußerste Sparsamkeit in der Verwaltung wird es bald wieder aufwärts gehen. Vor der Vorstandswahl dankte der Vorsitzende seinen Mitarbeitern im Vorstand und den Vertrauensleuten für ihre dem Verband geleistete Arbeit. Auch Gauleiter Werder sprach in diesem Sinne. Der alte Vorstand wurde dann einstimmig wiedergewählt. Kollege Werder hielt wegen der vorgerückten Stunde ein kurzes Referat. Wenn auch die Wirtschaftslage augenblicklich noch schlecht ist, so dürfen wir nicht verzagen, sondern müssen aufwärts schauen und dem Verband die Treue halten. Daß er damit allen aus dem Herzen gesprochen, zeigte der große Beifall.

Frankfurt a. M. Aus der diesjährigen Generalversammlung der Zahlstelle Groß-Frankfurt kann folgendes berichtet werden: Der Jahres- und Kassenbericht ergab, daß der Mitgliederstand gegenüber dem Vorjahre stabil geblieben ist. Die Lage des Arbeitsmarktes ist wesentlich ungünstiger geworden. Von den Gesamtmitgliedern (inkl. der Lehrlinge) sind zwei Drittel arbeitslos. Von den Vollarbeitern sogar drei Viertel. Der Lage des Arbeitsmarktes entsprechend, sind auch die Einnahmen für die Haupt- und Lokalkasse zurückgegangen. Für die hieraus resultierenden Einschränkungen bei den Ausgaben zeigten die Kollegen volles Verständnis, alle sind der Auffassung, daß es dringendste Pflicht ist, den Verband schlagkräftig zu erhalten, auch nach der finanziellen Seite, wenn dies auch für manchen Kollegen ein materielles Opfer bedeutet.

Bei der Neuwahl des Vorstandes ergab sich insoweit eine Änderung, als der bewährte bisherige Vorsitzende, Kollege Franke, ausschied. Er hat die Leitung unseres neuen Jugendheimes zu Oberreifenberg/Taunus übernommen. An seine Stelle trat Kollege Dinges. Anschließend konnten vier Jubilare geehrt werden, die in diesem Jahre 25 Jahre Mitglied des Verbandes sind, und zwar die Kollegen Grasmuch, Hasdenteufel, Henzler und Janz. Alle vier waren nicht nur Mitglieder, sondern auch Funktionäre, also Mitarbeiter im Verbandsrat. Gauleiter Heck überreichte denselben namens des Zentralvorstandes ein Diplom und die Silbernadel.

Zum Abschluß der Generalversammlung hielt Kollege Sabel ein Referat über das Thema „Unsere Aufgaben in der Gegenwart“, an welches sich eine rege Ansprache angeschlossen. Der Geist der Aktivität, welcher sich in der Generalversammlung äußerte, zeigt doch, daß diejenigen keine leichte Arbeit haben, die sich die Zertrümmerung der Arbeiterbewegung zum Ziele gesetzt haben.

Biskupitz. Die Betriebsratswahl bei der „Dereinigten Holzindustrie“, Geschäftsstelle Borsigwerk, brachte dem Zentralverband Christlicher Holzarbeiter ein gutes Ergebnis. Da die Belegschaft des Betriebes zu 80% im Zentralverband Christlicher Holzarbeiter organisiert ist, wurde nur eine gültige Vorschlagsliste eingereicht. Demnach fand eine Stimmabgabe nicht statt, und sämtliche 5 Sitze fielen auf unsere Verbandsliste.

Im vorigen Betriebsratswahlgang konnten wir 3 Betriebsräte gewinnen, so daß der letzte Erfolg als ein besonderer Erfolg christlicher Gewerkschaftsarbeit angesehen werden kann. M. R.



Staatsschule für Handwerk u. angew. Kunst Weimar Fachklasse Tischlerei.

Dir. Prof. Dr. Dr. h. c. Schulze-Naumburg, Leiter der Fachkl. Arch. Tischlerrn. Beblo. Vielseitige Ausbildung durch Verbindung mit Bauhochschule für Gesellen und Meister (Vorbereitung zur Meisterprüfung auch für Nichtthüringer) Eigene Spelseanstalt, billige Unterkunft. Sommerlehrgang. Beginn 25. April 33. Pläne kostenlos.

Intarsien aller Art

Katalog gegen 50 Pfg. in Briefmarken. E. Biller, Heidelberg, Theaterstraße 711

Ungelegenpreis für die viergep. Millimeterzeile 30 Pfennig. Stellengesuche und Angebote sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Versand befinden sich Köln, Benloer Wall 9. Telefonruf West 5 15 46. — Redaktionsklub ist Samstag-Mittag. Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern unentgeltlich zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von Mf. 1.— pro Monat zu beziehen. — Ungelegenabnahme nur gegen Vorausbestellung. Gelblendungen nur Postcheckkonto 7718 Köln.